

Kapitel des vierten Buches beginnt mit einem *et*. Auch hier ist das Wort – allerdings von Thietmars eigener Hand über der Zeile eingefügt – kleingeschrieben¹⁰⁹. Trotzdem hat kein moderner Editor diese Zeilen zum vorausgehenden Kapitel gezogen. Zu offensichtlich leiten sie etwas Neues ein: die Nachträge zum chronologischen Bericht des vierten Buches. Die um eine übersichtliche Gliederung bemühte Brüsseler Handschrift hat Thietmar IV, 55–75 gar als *Libellus interpositus* von den Kapiteln IV, 1–54 abgetrennt¹¹⁰.

Daß die Aussagen über Ottos III. Frömmigkeit in einen engen syntaktischen Zusammenhang mit dem Vorangehenden zu sehen seien, erweist sich als ein Fehlschluß, zu dem das einleitende *et* die Editoren veranlaßt haben mag. Es scheint, als hätten auch die mittelalterlichen Benutzer und Bearbeiter der Chronik diese Formulierung als nicht eben glücklich empfunden. Der Brüsseler Codex bietet an dieser Stelle die Wendung *Hic egregius cesar*, die zudem optisch einen Einschnitt markiert¹¹¹. Sie kann nicht auf die von Hoffmann und Naß postulierte zweite Version Thietmars zurückgeführt werden, da der Annalista Saxo, als er um die Mitte des 12. Jahrhunderts die Chronik des Merseburger Bischofs für sein Werk benutzte, sie noch nicht kannte. Bei ihm ist allerdings das *et* des Autographs durch ein *sed* ersetzt. Dieses beginnt in der Originalhandschrift mit einem Majuskel-S¹¹².

Somit widerspricht die Stellung der hier untersuchten Sätze im Kontext der Chronik keineswegs den im ersten Abschnitt gewonnenen Erkenntnissen, sondern bestätigt sie in dem entscheidenden Punkt: Der Schluß des 48. Kapitels schildert weder Ottos psychische Reaktion auf seine Vertreibung aus Rom, noch seine übersteigerte Frömmigkeit und verzweifelte Reue angesichts des Todes. Das beschriebene Verhalten des Herrschers steht in keinem direkten zeitlichen Bezug zu den Ereignis-

109) Faksimile (wie Anm. 89) f. 69b; vgl. auch Thietmar (wie Anm. 4) IV, 55, S. 194, den App. zur Stelle; vgl. oben Anm. 102.

110) Thietmar (wie Anm. 4) IV, 55, S. 195, 13. Der Anfang des 55. Kapitels ist als Prolog behandelt, wohl um Konformität mit den (meisten der) acht Bücher herzustellen. Diese Ausgliederung der Nachträge zum vierten Buch geht sicherlich nicht auf den Autor selbst zurück.

111) Siehe oben S. 49.

112) Paris, Bibliothèque nationale, lat. 11851, f. 106rb (freundliche Mitteilung von Herrn Privatdozent Dr. Klaus Naß). Dem ist die Edition gefolgt und hat hier klar zwei Sätze gebildet: Annalista Saxo ad an. 1001, ed. Georg WAITZ (MGH SS 6, 1844) S. 542–777, S. 646, 28–31.